

Geriatric

Hoher IQ in der Jugend schützt vor Demenz *J Am Geriatr Soc* 24
 Vitamin-E-reiche Nahrung senkt das Alzheimer-Risiko *Am J Clin Nutr* 24
 Anticholinergika zur Inkontinenz-Therapie *Symp.* 24

Herz / Kreislauf

ARB mit günstigen metabolischen Effekten *Symp.* 25
 SHBG als kardiovaskulärer Risikomarker *Circulation* 25
 Vitamin-E-Prophylaxe: sinnvoll oder schädlich? *JAMA* 26
 Welcher Stent liefert die besseren Resultate? *N Engl J Med* 26

Onkologie

Kolorektales Karzinom: Target Agents erfolgreich *Symp.* 28
 Ernährung beeinflusst PSA-Verlauf *Int J Cancer* 28
 Knochenmikrometastasen: schlechte Prognose bei Mamma-CA *N Engl J Med.* 28

Ophthalmologie

Hyperopie-Korrektur mit LASIK eingeschränkt empfehlenswert *Ophthalmology* 30
 CRP als Frühwarnsystem bei Makuladegeneration *JAMA* 30

Schmerz

Chronische Rückenschmerzen: psychosoziale Faktoren berücksichtigen? *BMJ* 32
 Interaktionsfreie, effektive Analgesie älterer Patienten *Symp.* 32
 Chronischer Unterbauchschmerz: frühe Entzündung als häufige Ursache *Sex Transm Dis* 32

Sucht

Cannabiskonsum bei Jugendlichen: erst die Sucht, dann die Psychose – oder umgekehrt? *BMJ* 33
 steno steno steno steno 34

Urologie

Interstitielle Zystitis: Neue Therapie gegen Schmerzen und Harndrang *Urology* 34
 Akute oder chronische Hyperurikämie *Contrib Nephrol* 34
 Duloxetine bei Belastungsincontinenz *Symp.* 34
 MED-INFO 36
 Bestellcoupon 37

Was bedeuten die Symbole?

- A** Anwendungsbeobachtung
- C** Fall-Kontroll-Studie
- F** Fallbericht
- K** Kohortenstudie
- M** Metaanalyse
- R** Randomisiert-kontrollierte Studie
- S** Sonstige Studienarten
- U** Übersicht

Klinische Studien

Persönliche Befunde vorenthalten

Die Teilnehmer klinischer Studien werden in der Regel über ihre persönlichen Ergebnisse nicht informiert.

Zwar erfahren sie das Gesamtergebnis der Studie, nicht jedoch individuelle Resultate. Dies spiegelt die Sorge der Untersucher wider, die Patienten durch die Ergebnisse zu verunsichern; dennoch möchten viele die Informationen für ihre weitere Lebensplanung nutzen, z. B. bei genetischen Erkrankungen. Es erscheint deshalb geboten, Pati-

enten über alle für sie wichtigen Ergebnisse spätestens nach Studienende zu unterrichten, wenn dies ethisch vertretbar ist. Dies wird die Akzeptanz von Studien in der Bevölkerung steigern. (CF)

S Shalowitz DI et al.: Disclosing individual results of clinical research. *JAMA* 294 (2005) 737-740
 ✗ Bestellnr. der Arbeit 053395

Das Ende des Lebensweges

Die Sicht des Buddhisten

Mitgefühl und Respekt vor dem Leben sind zentrale Werte im buddhistischen Glauben. Ein klares Bewusstsein ist auch im Angesicht des Todes wichtig, um bei der Reinkarnation leichter zu einer besseren Existenz gelangen zu können.

Dabei wird der Tod manchmal anders definiert als im Westen. So wird vor Transplantationen das Konzept des Hirntods vielfach abgelehnt. Ein Patient im Wachkoma sollte genauso behandelt werden wie bei anderen Erkrankungen. Euthanasie wird abgelehnt. Bei unheilbar kranken

Menschen im Endstadium ist es für Buddhisten moralisch vertretbar, deren Therapie einzustellen, statt das Leben um jeden Preis erhalten zu wollen. (JW)

S Keown D: End of life. The buddhist view. *Lancet* 366 (2005) 952-955
 ✗ Bestellnr. der Arbeit 053404

DAZUGELERNT

Jenseits der Anfälle

„Als ich ihn zum ersten Mal sah, war er 13 und hatte seit drei Jahren Myoklonien, Absencen und tonisch-klonische Anfälle, im EEG generalisierte epileptiforme Entladungen bei normalem NMR. Er konnte medikamentös nur unbefriedigend eingestellt werden.“

Zehn Jahre später, nach dem Studium im Ausland, traf ich ihn wieder. Mit neueren Medikamenten konnte ich ihm jetzt besser helfen. Als er mich wegen Schlafproblemen um Schlaf-

tabletten fragte, verschrieb ich ihm welche. Kurz darauf hörte ich, dass er verweist sei und in einem Hotel einen Suizidversuch unternommen habe; offenbar war es nicht der erste gewesen. Ein Psychiater diagnostizierte eine schwere Depression.

Es ist eine Herausforderung, eine Epilepsie gut zu behandeln, aber man darf dabei nicht vergessen, dass sie oft mit einer Depression einhergeht.“

Dr. Edward Reynolds, King's College, London